Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 223. **Donnerstag, den 15. Mai.** **1856.**

Zur gegenwärtigen Lage Oesterreichs.

I.

♂ Das k. k. Kabinet giebt etwas darauf, die Interessen Oesterreichs, d. h. des Oesterreichs, das seine deutschen, italienischen, magyarischen, slavischen und romanischen Elemente in eine ewig gährende Vereinigung gebracht hat, bestmöglichst in der Presse vertreten zu sehen. Und allerdings sind auch außerhalb Oesterreich, wo nur die Wünsche und Ansichten des Kabinets von der Presse wiedergekäut werden dürfen, einflußreiche Organe gewonnen worden, die so gut österreichisch sind, als sich dies nur immer mit dem Anstandsgefühl vereinbaren läßt. Diese gesammte Presse ist nach dem Friedensschlusse in einen einmuthigen Chorus über die Verdienste und die Machtstellung Oesterreichs ausgebrochen. Waren die Verdienste bei dem Friedenswerke über alles Lob erhaben, so war die Machtstellung eine solche geworden, wie sie seit Zeiten Kaiser Karls des fünften nicht größer und achtungsgebietender dagestanden hat. Oesterreichs sogenanntes Ultimatum hat dem Kriege ein Ende gemacht, seine zugleich einsichtsvolle und energische Politik hat das große Wort „bis hierher und nicht weiter" mit der Gelassenheit antiker Heldenruhe ausgesprochen, Oesterreich ist dafür die „Pairskammer Europas" geworden und ohne Oesterreich kann keine Veränderung in den Machtstellungen der europäischen Staaten vorgenommen werden; auch der kühnste Ritter der neuen Tafelrunde wird, ehe er auf Abenteuer auszieht, zuvörderst fragen, was wird Oesterreich sagen?

Und doch ist trotz dieser gegentheiligen Versicherungen, trotz dieses Trompetentusches zum Siegesrückzugsmarsch der Oesterreicher aus den kampflos besetzten Donaufürstenthümern, die Machtstellung Oesterreichs nach dem Friedensschlusse eine ganz andere geworden; sie hat sich auf gut österreichisch dem retrograden Fortschritte zugewendet, wie in der ungarischen Kampagne die kaiserlichen Bülletins das simple Wort „Rückzug" euphemistisch ausstatteten. Mag man sagen, was man will, das eine große Ergebniß des Friedensschlusses ist die unzweifelhafte Gewißheit, daß Oesterreich seinen alten Alliirten verloren und keine neuen gewonnen hat, denn der Vertrag vom 15. April, der es in gemeinsame Aktion mit Frankreich und England bei einem Angriffe auf die Türkei versetzen soll, berührt einen Punkt, wo für Oesterreich keine Gefahr droht und enthält keine Verpflichtung der Alliirten, ihm auf den Punkten zu Hülfe zu kommen, wo die Achillesfersen seiner Macht sind. Das andere große Ergebniß der Pariser Konferenzen aber ist das, daß ihre Verhandlungen auch für Diejenigen, die nicht in die tieferen Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht sind, keinen Zweifel darüber lassen, daß die Strömung, die unter der ruhigen Oberfläche vorhanden ist, gegen Oesterreich sich kehrt, daß der nächste Krieg, wenn der eben beendete über die Machtstellung Rußlands in und zu Europa eine vorläufige Entscheidung getroffen hat, über die Machtstellung Oesterreichs entscheiden wird.

Wir möchten lieber, weil Oesterreich nun doch einmal außer seinen ausländischen Provinzen auch deutsche Provinzen besitzt, die ihm das Recht geben, sich eine deutsche Macht zu nennen, wir möchten lieber aus dieser Rücksicht, daß wir über Oesterreich, über seine Macht, Pläne und Zukunft anders schreiben könnten, als wir schreiben müssen; aber wir haben keine Wahl, wenn die Interessen Oesterreichs die Deutschlands und Preußens kreuzen, und so sehr wir bemüht gewesen sind, ohne Voreingenommenheit den Windungen und Irrgängen der österreichischen Politik zu folgen, wir können auch heute nicht von der oft ausgesprochenen und oft begründeten Ansicht lassen, daß diese Politik, weil sie sich wesentlich als eine gesammtstaatlich-österreichische herausgestellt hat, „ebenso wesentlich eine antideutsche und anti-preußische ist." Oesterreich denkt und handelt nicht für Deutschlands Macht und Glück, sondern dafür, daß es auf Kosten seiner deutschen Interessen Herr der fremden Elemente bleibt, die ihm seine körnige und gesunde deutsche Kraft aussaugen und verzehren.

Es mag den österreichischen Staatsmännern in mißverstandener Bedeutung der weltgeschichtlichen Mission Oesterreichs als eine Lebensfrage für diesen Staat erscheinen, daß er nicht blos nach Osten, dem Laufe der Donau folgend, sich ausbreitet, sondern auch dahin strebt, das adriatische Meer zu einem österreichischen Binnensee zu machen. Aber wir glauben, daß die Staatsmänner Europas in diesem Streben keine europäische und daß die Deutschlands und Preußens keine deutsche und preußische Nothwendigkeit erblicken werden, wir glauben aber auch außerdem, daß gerade seine italienische Politik mit ein Hauptgrund dafür ist, daß Oesterreich trotz der weiten Ländermassen, über die es gebietet, trotz der Hunderttausende, die gern oder ungern seinen Fahnen folgen, doch in der Lage ist, nach auswärtigen Allianzen sich umsehen zu müssen, um eine Garantie für seine Zukunft zu haben. Oesterreich sucht Allianzen, und damit ist Alles gesagt, denn dieses Suchen bringt es vom Range des Patrons auf den des Clienten.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Das von den beiden Häusern berathene Gesetz, betreffend die Bewilligung einer Zinsgarantie für das Anlage-Kapital der Ruhr-Sieg-Eisenbahn — vorläufig 12,250,000 Thlr. zu 3¼ Prozent — hat am 30. April die königliche Sanktion erhalten und gelangt im amtlichen Theile der neuesten Nummer des „Staats-Anzeigers" zur Publikation.

Am 2. d. M. hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten über das Verhalten der königlichen Regierungen ꝛc. bei Abweichungen der Lehrer von den fundamentalen Grundsätzen der Regulative vom Oktober 1854 folgende Cirkular-Verfügung erlassen: „Je erfreulicher die Regsamkeit ist, welche auf dem Gebiete der Schul-Literatur durch die Regulative vom Oktober 1854 hervorgerufen worden ist, desto mehr veranlassen mich gemachte Wahrnehmungen, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß Anweisungen für die Einrichtung und Ertheilung einzelner Unterrichtsfächer durch Empfehlung der königlichen Regierung an die Lehrer nicht gebracht werden, welche in Auswahl und Anordnung des Unterrichtsmaterials, oder in Anweisung zur Unterrichts-Ertheilung von den fundamentalen Grundsätzen der Regulative abweichen. Die königliche Regierung wird in dieser Beziehung Ihre Aufmerksamkeit besonders auf das religiöse Unterrichtsgebiet zu richten haben. Wo die königliche Regierung selbst aus lokalen Rücksichten eine Abweichung von den Regulativen für erforderlich hält, ist jedesmal vorher meine Genehmigung einzuholen."

Ueber die in der letzten Sitzung der Bundesversammlung gemachte preußisch-österreichische Vorlage meldet man dem „Würtemb. St.-Anz.": „Die Gesandten von Preußen und Oesterreich haben den Friedensvertrag und seine drei Annexen in Abschrift vorgelegt. Sie sprachen dabei die Hoffnung aus, die hohe Versammlung werde die Gefühle großer Befriedigung theilen, mit welchen ihre Regierungen dem glücklich vollendeten Friedenswerk zugestimmt haben, da die Gesichtspunkte, deren Aufrechthaltung der Bund sich zur Aufgabe gestellt hatte, vollständig bewahrt worden sind. Wie es zu geschehen pflegt, ist diese Vorlage an den Ausschuß für die orientalische Angelegenheit überwiesen worden, welcher schon beantragt hat, die Bundesversammlung wolle die genannten Verträge zur Kenntniß nehmen, ihre Anerkennung der erfreulichen Bürgschaften, die sie für einen dauernden Frieden darbieten, aussprechen, ihren Dank den Kabinetten von Wien und Berlin für ihre in der letzten Krisis den allgemeinen deutschen Interessen gewidmete Fürsorge darbringen, und zugleich ihren Beschluß vom 8. Juli 1855, militärische Maßregeln (die Stellung des Bundeskontingents auf den Kriegsfuß) betreffend, außer Wirksamkeit setzen. In der nächsten Bundestagssitzung vom 15. d. wird über diese Anträge abgestimmt, und es leidet wohl keinen Zweifel, daß sie einstimmig angenommen werden."

Dem letzten Schwurgerichte in Gnesen lag ein merkwürdiger Meineidsprozeß zur Entscheidung vor. Acht polnische Bürger aus der Stadt und dem nahe bei der Stadt gelegenen Piaski hatten nämlich in verschiedenen Prozessen, in welchen sie vor Gericht bei erdichteten Geldforderungen gegenseitig ihre Ansprüche beschworen, und in mehreren Untersuchungssachen zusammen 84 Meineide geschworen. Zwei von ihnen wurden zu 18 Jahr Zuchthaus, andere zu 10 bis zu zwei Jahr Zuchthaus verurtheilt. Der Prozeß dauerte, wegen der umfangreichen Zeugenvernehmung, mehrere Tage und wurde unter dem Vorsitze des Kreisgerichts-Direktors Honigmann aus Trzemeszno geführt.

Der preußische General-Konsul in London hebt in seinem umfassenden Berichte an das Handels-Ministerium in Berlin hervor, eine besondere Beachtung verdiene die Thatsache, daß die eisernen Dampfschiffe in Großbritannien immer mehr in Aufnahme kommen und die Schiffe von Holz mehr und mehr zu verdrängen scheinen. Die Zahl der eisernen Schiffe sei bereits sehr beträchtlich und vermehre sich mit jedem Tage. Auf den Werften des Clyde sei fast kein im Bau begriffenes Schiff von Holz mehr sichtbar; auf denen der Tyne würden ebenfalls fast nur eiserne gebaut. Auch die Schiffbauer von Liverpool richteten ihre Aufmerksamkeit immer mehr auf den Bau der eisernen Schiffe und selbst in Sunderland, wo bisher nur Schiffe von Holz erbaut wurden, fange man an, auch eiserne zu bauen. Nachdem die Versuche der Einführung der kleinen Hülfsschraube auf vollgetakelte Schiffe die große Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung dargethan hätten, sei man im Begriff, eine große Anzahl von Segelschiffen mit dieser Schraube zu versehen, und man glaube, daß nach wenigen Jahren schon der Handel zwischen England und Australien, und ebenso mit Indien und China, vorzugsweise durch Schiffe dieser Gattung vermittelt werden würde.

Ein Schreiben aus Rustschuk enthält Folgendes: „Es dürfte für den europäischen Handelsstand von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß der Anschluß der französischen Telegraphen-Linie von hier nach Schumla und der türkischen Linie zwischen Schumla und Konstantinopel an die deutsch-walachische Linie bereits seit einiger Zeit stattgefunden hat und daher Depeschen von allen Theilen Europa's direkt nach Konstantinopel aufgegeben werden können. Fast täglich laufen jedoch noch Depeschen für Konstantinopel in Giurgewo, dem Endpunkte der walachischen Linie, ein, welche von dort per Post weiter expedirt werden sollen.

Von der Oder, 12. Mai. Als ein erheblicher Fortschritt im industriellen und Handelsverkehr Schlesiens muß die Einrichtung einer Dampfschifffahrt auf der Oder zwischen Breslau und Frankfurt — wie solche bisher noch nicht bestanden hat — angesehen werden, die in volkswirthschaftlicher Beziehung von Bedeutung ist und auch für das Gouvernement ein neuer Antrieb zur möglichst schleunigen Regulirung des Strombettes der Oder werden dürfte. Diese Dampfschiff-Schleppfahrten sollen von dem 1. Juni ab durch ein eisernes Bugsirschiff „Breslau" besorgt werden und wird auch vorher schon ein Schraubendampfer „Marie Louise" auf der genannten Tour in Benutzung kommen. Für die Schlesier sind Dampfschifffahrten in ihrer Provinz eine neue Erscheinung. Auf die Beförderung von Personen auf der Oder mittelst Dampfböten scheint es indessen noch nicht abgesehen zu sein, sondern nimmt man gegenwärtig nur auf den Gütertransport Bedacht. (H. N.)

Königsberg. Durch die Wiederaufräumung der aus älterer Zeit vorhandenen Floßkanäle und die Anlegung eines neuen Schifffahrtskanals zwischen dem Spirding und dem Warschau-See sind die Wasserstraßen zwischen den Städten Johannisburg, Arys, Nikolaiken, Rhein, Lötzen und Angerburg in einen neuen Zusammenhang getreten und erleichtern die Abfuhr der reichen Bodenprodukte Masurens ungemein. So lange indessen die Schifffahrt auf den Seen mit Ruder und Segel betrieben wurde, war der Transport darauf noch mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden, denn nicht nur wurden dadurch, daß der Schiffer wegen widrigen Windes oft lange seine Fahrt einhalten mußte, die Kosten des Transportes erhöht, sondern es wurden ihm auch alle die Gegenstände, bei denen es auf das Einhalten einer bestimmten Lieferungszeit ankommt, ganz entzogen. Die Regierung hat deshalb dem Aufkommen der Dampfschifffahrt auf den masurischen Seen jeden möglichen Vorschub geleistet. Seit dem 1. April 1854 macht das Dampfbugsirboot Massovia regelmäßige Fahrten zwischen Johannisburg, Nikolaiken und Rhein. Da sie schon im ersten Jahre so günstige Resultate lieferte, daß an eine Vermehrung der Betriebsmittel gedacht werden mußte, bewilligte die Regierung dem Besitzer der Massovia, Kaufmann Hasenwinkel in Königsberg, der bis dahin nur einen einzigen bedeckten Güterkahn von 15 Last gehabt hatte, gegen eine Verzinsung mit 5 pCt. die Kosten zur Anschaffung von 6 neuen Schleppkähnen von 15 bis 30 Last. Die Massovia hat im vorigen Jahre auf 130 regelmäßigen Hin- und Herfahrten zwischen Rhein und Johannisburg außer 3225 Passagieren über 23,083 Ctr. Frachtgüter, 225 Last Salz allein nach Johannisburg gebracht. Jetzt ist die Anschaffung eines zweiten flachgehenden Dampfbootes, das von Johannisburg aus den Pischfluß und die Narew bis Compa und Modlin befahren soll, im Werke. Es dürfte sich künftig auf dieser Linie ein bequemer Handelsweg zwischen Königsberg und Warschau bilden. (D. D.)

Am 12. d. früh traf der Herr General-Major und Flügel-Adjutant Fürst Paskiewitsch-Eriwansky von Petersburg hier ein, stieg im Hotel de Prusse ab, und setzte seine Reise nach eingenommenem Dejeuner noch mit dem Schnellzuge nach Berlin fort.

Danzig. Für den Neustadt-Carthauser Wahlbezirk im Regierungsbezirk Danzig ist am 5. Mai d. J. der Dekan Bieschke zum Abgeordneten gewählt worden.

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Es ist ungenau, wenn norddeutschen Blättern von Frankfurt aus berichtet wird, die Verhandlungen der Münzkonferenz nähmen einen „erfreulichen Fortgang" und die Bevollmächtigten träten nach der kurzen Vertagung über Pfingsten wieder zusammen. Die Konferenzen sind vielmehr bereits beendigt, die Beschlüsse unterzeichnet und die Delegirten werden nur noch einmal, nicht sowohl zu ferneren Verhandlungen, als vielmehr zur formellen Schlußredaktion der Protokolle, die sich in diesem Augenblick in den Händen der resp. Regierungen zur Einsichtsnahme befinden, dahier zusammentreten. Der Tag dieses Zusammentritts ist noch nicht festgesetzt, aber man hofft, daß der Schlußakt bereits in 2, längstens 3 Wochen vorgenommen werden kann, da die Mitglieder der Konferenz nach Instruktionen verhandelten und die Protokolle darum bis zu der angegebenen Zeit von den verschiedenen Kabinetten wieder nach Wien zurückgesandt sein werden. Eine Einigung hat stattgefunden. (Die Allg. Ztg. enthält in der folgenden ihr aus Wien vom 9. zugegangenen Notiz eine theilweise Bestätigung dieser Nachricht: „Die Münzkonferenzen wurden auf die Dauer von vierzehn Tagen unterbrochen. Die Bevollmächtigten sind in ihre Heimath abgereist, um über das bisherige Resultat zu berichten, und werden zu den

sonach beginnenden Schlußverhandlungen wieder hier sich einfinden.") (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, Mittwoch, 14. Mai. Der König von Würtemberg ist gestern abgereist. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Marseille dauert das Steigen der Getreidepreise fort.

Der Br. Z. schreibt ihr Correspondent aus Paris, 11. Mai: Ich habe Ihnen mitgetheilt, daß die franz. Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um einen neuen Adel zu kreiren, und man hatte von Morny gesagt, daß er bereits zum Reichsfürsten ernannt worden sei. Nun erfahre ich aus bester Quelle, daß diese Idee vorläufig wieder fallen gelassen wurde. Es sind dem Kaiser einige der jüngst vom Grafen Chambord an Anhänger der Legitimität hierhergeschickte Briefe zu Gesichte gekommen, und es ist nicht unmöglich, daß dieser Umstand zur Aufgebung jenes Planes beigetragen habe. Auch die Krönung ist für den Augenblick auf unbestimmte Zeit vertagt worden und dieselbe wird kaum im Laufe des gegenwärtigen Jahres stattfinden. Hiermit fällt alles weg, was von der Hierherkunft des Papstes gesagt wurde.

Zu Nanterre, einem zwei Lieues entfernten Oertchen, wurde am 11. das jährliche religiöse Volksfest des „Rosenmädchens" gefeiert, welches darin besteht, daß unter gewissen Ceremonien dem Mädchen des Orts, welches die Aeltesten der Gemeinde als die Würdigste erklären, eine Rosenkrone öffentlich aufgesetzt und ihr eine kleine Aussteuer verwilligt wird. Die diesjährige Ceremonie, zu welcher jedesmal auf Grund uralten Privilegiums die Reliquien der heiligen Genevieve (der Patronin von Paris) in feierlicher Prozession nach Nanterre (dem Geburtsort der Heiligen) abgeholt werden, fand mit ungewöhnlicher Pracht und unter ungewöhnlichem Zudrange von nah und fern statt. Die Musik des 39. Infanterie-Regiments marschirte an der Spitze der National-Garde und der Behörden nach der Kirche, wo der Doyen des Kapitels von St. Genevieve von Paris eine der Feierlichkeit entsprechende Predigt hielt. — Das diesmalige Rosenmädchen war eine junge, sehr hübsche Waise, Louise Mazarine Mézard, Tochter eines früheren Rosenmädchens und Enkelin eines ehemaligen Soldaten des 1. Kaiserreichs, Offizier der Ehrenlegion und Inhaber eines Ehren-Säbels und einer Ehren-Flinte, des tapfern Triere, den der „große Kaiser" — welchem er, wie die Chronik sagt, das Leben rettete, — wohl kannte.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Die „Times" versichern, daß Rußland hier Erklärungen wegen des Vertrages vom 15. April begehrt habe. Die „M.-Post" sagt, daß Frankreich und Oesterreich über die, an den Papst zu erlassende gemeinschaftliche Denkschrift einig seien und England die Reform-Maßregeln in Italien unterstützen werde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Mai. Einem protestantischen Geistlichen in Kurland hat der Kaiser durch Spezial-Ukas gestattet, daß er seine, aus der Ehe mit einer Russin russisch-griechischen Bekenntnisses entsprossenen Kinder statt, wie das Reichsgesetz für alle Kinder aus gemischter Ehe vorschreibt, in der Staatskirche, in der evangelischen erziehen lassen darf.

Von der russischen Grenze, 11. Mai. Die Ausführung des schon in früheren Jahren erlassenen kaiserlichen Ukases, daß nämlich die Juden in den östlichen Gouvernements die langen Röcke morgenländischen Schnitts ablegen, und dafür Röcke abendländischer Sitte gewöhnlicher Art und Form in einer Länge bis höchstens zum Knie herab, und die Frauen derselben nur ihr eigen Haar und nicht ferner falsche Touren tragen dürfen, wird nunmehr wieder strenge gehandhabt. Der General-Gouverneur von Wilna, Kowno, Grodno Minsk hat kürzlich in besonderen Erlassen die Polizeibehörden dringend dazu aufgefordert und dieselben für die Ausführung der angeordneten Maßregeln verantwortlich gemacht. Den Judenfamilien geht dieses umsomehr zu Herzen, als die große Milde des gegenwärtigen Herrschers sie die Hoffnung tragen ließ, diesen Befehl des verstorbenen Kaisers zurückgenommen zu sehen. (K. H. Z.)

Bolderaa, 3. Mai. Das See-Eis ist in der vergangenen Nacht fast gänzlich außer Sicht getrieben; auch scheint es, daß sich dasselbe ostwärts geöffnet haben muß, indem die heute ankommenden Schiffe aus dieser Richtung unserer Rhede zusteuern.

Nishny-Nowgorod. Am 12. Januar passirte hier von Barnaul kommend ein Transport von 366 Pud Gold auf dem Wege nach St. Petersburg.

Provinzielles.

× Anklam, 14. Mai. Heute Vormittag gegen 11 Uhr zeigte durch drei Böllerschüsse das Dampfschiff „die Sonne" seine Ankunft im hiesigen Hafen an. Dasselbe wird mit dem Dampfschiffe „der Falke" abwechselnd regelmäßige Fahrten zwischen Stettin und Demmin unterhalten, und da sein heutiges Eintreffen das erste ist, so äußerte sich der Empfang desselben durch Bekränzung und Beflaggung der Anlegestelle, sowie durch Hissen von Flaggen auf einigen Gebäuden längs des Bollwerks. Auf letzterem drängte sich eine große Menschenmenge und abwechselnd ließen zwei Musikchöre, die hiesige am Anlegeplatz aufgestellte Krausesche Kapelle und die auf dem Dampfschiffe befindliche, ihre lustigen Melodieen ertönen. Nach der Aufnahme der für heute nur honoris causa eingeladenen Gäste aus hiesigem Orte, setzte das Dampfschiff unter wiederholten Böllerschüssen seine Fahrt nach Demmin fort.

+ Belgard, 14. Mai. Prügelei und Todtschlag, die Folge der Trunksucht, war gestern hier auf der Tagesordnung, oder vielmehr Tagesunordnung. Der Tagelöhner Neitzel mißhandelte die Arbeitsfrau Neumann dergestalt mit einem Knüttel, daß dieselbe, seine Hausgenossin, mit Blut bedeckt, ohne Besinnung der ärztlichen Behandlung übergeben werden mußte. Man zweifelt an ihrem Aufkommen und der Thäter, der sofort verhaftet wurde, sieht der Strafe entgegen. — Beim gestrigen Königsschießen errang der Kaufmann Röder die Krone. — Nach Mittheilung von höchster Stelle, die heute hier eingegangen ist, soll nun doch die hinterpommersche Eisenbahn über Belgard gehen, weil die gerade Linie nach Köslin (über hier) 1¼ Meile kürzer ist, und durchaus keine Terrainschwierigkeiten bietet. In Bezug auf Kolberg ist die Differenz der Entfernung nicht so bedeutend, als daß nicht die Linie rechts ab von Körlin genommen werden sollte. Nicht allein Knotenpunkt für Kolberg, soll Belgard auch Kreuzpunkt für die von hier aus projektirte und bereits ausgemessene Eisenbahnlinie nach Westpreußen und Posen bis zur Weichsel werden. — Wir haben nunmehr schönes Frühlingswetter. Das Getreide auf den Feldern läßt nichts zu wünschen übrig, ebenso Raps, aber die Cerealienpreise behaupten fortwährend ihren hohen Standpunkt; am letzten Wochenmarkte zahlte man für Roggen 3 1/12 Thlr., für Kartoffeln 25 Sgr. per Scheffel.

* Aus Hinterpommern. Den 13. April fand, wie die O. Z. meldet, die erste diesjährige Sitzung des Bienenvereins für den Saatziger Kreis im Hause des Gutsbesitzers Franck zu Melkenthin statt. Nach einem durch den Lehrer Herrn Böse aus Rehwinkel bei Freienwalde abgestatteten Berichte war auch das verflossene Jahr für die Bienenzucht in Pommern ungünstig gewesen und deshalb die Zahl der Bienenstöcke noch mehr verringert worden. Der Verein bezweckt die Verbreitung der Bienenzucht, besonders nach dem Dzierzonschen Verfahren, und so wurden die Anwesenden besonders durch die Mittheilung erfreut, daß es dem Berichterstatter gelungen, 16 italienische Bienenköniginnen zu ziehen, welche ein neues und sehr thätiges Bienengeschlecht auch in Pommern verbreiten sollen. Die nächste Sitzung des Vereins findet am 16. Juli c. im Dorfe Pegelow bei Stargard statt. — Im Dorfe Boelckow an der Madue befinden sich zwei im vorigen Jahre mit dem Missionär Neumann nach Deutschland gekommene chinesische Knaben, welche dort zum Missionsdienst für China erzogen werden. Mehrere von chinesischem Kunstfleiß Zeugniß ablegende Gegenstände sind zugleich dort bei dem Pfarrer zum Besten der Mission verkäuflich.

Greiffenberg. Die Rennen und die Thierschau haben nach dem ausgegebenen Programm stattgefunden, leider vom Wetter nicht begünstigt, und zwar am 5. Mai Nachm. die Rennen. In dem ersten Rennen, ¼ Meile freie Bahn, ritten 3 Reiter ab, und siegte das Pferd des Lieut. v. Löper, geritten vom Besitzer. Zweites Pferd war das des Lieut. Darkow, geritten vom Lieut. v. Beringe. — In dem 2. Rennen, ⅜ Meile freie Bahn, ritten 3 Reiter ab. Es siegte das Pferd des Lieut. v. Langen-Steinkeller, 2tes Pferd war das des Lieut. Freiherrn v. Schleinitz II., beide von den Besitzern geritten. — In dem Trabreiten, ¼ Meile freie Bahn, siegte das Pferd des Lieut. Grafen v. Wartensleben, 2. Pferd war das des Herrn v. Bülow-Elvershagen, beide von den Besitzern geritten. 4 Reiter waren abgeritten. — In dem Diner-Rennen, ⅛ Meile freie Bahn, siegte der Lieut. Graf v. Wartensleben, und der 2. war der Lieut. v. Beringe. — Zu dem proponirten Bauern-Rennen hatten sich leider nur 2 Theilnehmer gefunden, nämlich der Schulze Borchard aus Dargislaff und der Bauer Müller aus Wangerin, und erhielt der Schulze Borchard als Sieger den 1. und der Bauer Müller den 2. Preis. — In dem Jagd-Rennen, ½ Meile, ritten 7 Reiter ab, und siegte das Pferd des Herrn v. Woedtke auf Woedtke, geritten vom Herrn v. d. Marwitz auf Berkenbrügge, 2. Pferd war das des Lieut. v. Langen-Steinkeller, geritten vom Besitzer. Die Vereine hatten dem Sieger eine englische Reitpeitsche zum Andenken überreicht. — Zu sämmtlichen Rennen hatte der Gutsbesitzer Steffen aus Neclatz mit höchst dankenswerther Bereitwilligkeit das Terrain hergegeben. — Die Thierschau und Ausstellung am 6. hat theilweis wegen des so sehr ungünstigen Wetters den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen, weil durch dasselbe viele Aussteller und Besucher zurückgehalten worden sind. Im Ganzen sind gestellt worden: 26 Hengste, 82 Stuten und Fohlen, 4 Bullen, 42 Kühe und Jungvieh, 110 Schafe und Böcke, 3 Schweine, 1 Schwan, 2 chinesische Gänse und 1 neufoundländer Hund, diverse Ackergeräthe von Privatbesitzern. — Mit Ehrenprämien sind prämiirt worden: ein Hengst des Herrn v. Wachholz-Schwedt, ein Hengst des Herrn Grafen v. Wartensleben-Schwirsen, eine Stute des Herrn Foß-Fritzow, eine Stute des Herrn v. Plötz-Stuchow, ein Fersenkalb des Herrn Dumstrey-Hoff, ein Fersenkalb des Herrn Wegner-Sellin. — Geldprämien haben erhalten für die besten Mutterstuten: der Bauer Buntrock-Büssentin, der Bauer Bäcker-Darsow, der Bauer Böttcher-Nienhagen. Für die besten Fohlen: der Freischulze Marx aus Ninikow, der Bauer Köpsel-Schellin. Für die besten Kälber: der Ackerbürger Silber-Greiffenberg, der Bäckermeister Tiegs-Greiffenberg. — Auch bei der Industrie-Ausstellung war die Theilnahme nur gering. Es hatten ausgestellt: Greiffenberger Handwerker: 1) der Tapezier Korth mehrere gepolsterte Stühle, Sophas ꝛc., 2) der Sattlermeister Nitschke Zaumgeschirr, 3) der Sattlermeister Retzlaff einen Pferdesattel, 4) der Goldarbeiter Postler verschiedene Gold- und Silbersachen, 5) der Klempnermeister Wangerin verschiedene aus Blech und Zink gefertigte Blumen, welche getreu der Natur nachgebildet waren und allgemeine Beachtung fanden, 6) der Konditor v. Sadowsky einen von Zucker gearbeiteten Tempel, 7) der Horndrechsler Fabie ein der Natur sehr gut nachgebildetes Hirschgeweih und mehrere geschmackvoll angefertigte Pfeifen und Handstöcke, 8) der Töpfermeister Fischer außer Drainröhren in den verschiedensten Größen noch mehrere aus Thon gebrannte Gegenstände, als Treppen, Balkengitter, Konsolen, Akaderien (Verzierungen) auf Häusern und Fußbodenfliesen. Von auswärtigen Handwerkern nur: der Schwarz- und Schönfärber H. R. Kummer aus Wangerin 2 Stück italienische gefärbte Schaffelle und 2 Teppiche. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit hat die Stadt Greiffenberg für zweckmäßige Anordnungen zur Aufstellung der verschiedenen Viehgattungen, sowie Unterbringung in der Stadt selbst gesorgt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. Wie der „Ostsee-Ztg." mitgetheilt wird, hat sich eine Anzahl angesehener Mitglieder der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft aus Berlin, Stettin, Wolgast, Anklam und Pasewalk, darunter die Herren Mendelsohn & Co., Anhalt & Wagener, Breest & Gelpcke, Wolff & Co., M. Borchardt jr. in Berlin, W. Homeyer in Wolgast) vereinigt, um folgenden Antrag bei dem Verwaltungsrathe einzubringen:

„Zu der bevorstehenden ordentlichen General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist der Bau einer Zweigbahn von Stettin nach Pasewalk in Vorschlag gebracht worden. Die unterzeichneten Aktionäre erachten es im Interesse der Gesellschaft, eine Verlängerung dieser Zweigbahn in der Richtung von Pasewalk über Prenzlau nach Angermünde und in der Richtung von Pasewalk auf Anklam nach geeigneten Seeplätzen der neuvorpommerschen Küste in Vorschlag zu bringen und erlauben sich daher hiermit den Antrag bei der ordentlichen General-Versammlung vom 29. Mai zu stellen: 1) Die General-Versammlung beauftragt den Verwaltungsrath vor Ablauf von 3 Monaten eine außerordentliche General-Versammlung, welche zu Beschlüssen über den Bau der oben bezeichneten Verlängerungen der Stettin-Pasewalker Zweigbahn kompetent ist, zusammenberufen; 2) sie ersucht die Gesellschaftsvorstände dieser außerordentlichen General-Versammlung dem angedeuteten Zwecke entsprechende Vorschläge zu machen.

** Das k. preuß. Postdampfschiff „Nagler" ist heute Vormittag von Stockholm zurückgekehrt.

** Der General-Postdirektor Schmückert ist heute von Berlin hier angekommen. Derselbe besichtigte das dem Schneckenthore zunächst gelegene und zur Neustadt gehörige Terrain, auf welchem ein Postgebäude zu erbauen sein würde, welches am besten allen Ansprüchen entspräche, die der wachsende Eisenbahnverkehr immer dringender erfordert. Darauf begab sich derselbe an Bord des k. preuß. Postdampfschiffes „Preußischer Adler", welches heute am Dampfschiffschiffbollwerk angelegt hat, um Güter für die erste Fahrt nach Petersburg einzunehmen, die bekanntlich übermorgen stattfindet. Das Schiff hat einen neuen eleganten Speisesalon über Deck erhalten, dessen Baulichkeiten und Comfort der Herr General-Postdirektor in Augenschein nahm.

** Zum Bevollmächtigten der Preußischen See-Assekuranz-Gesellschaft hier ist in der heutigen Generalversammlung der Aktionaire an Stelle des Kommerzienraths Wißmann Herr Geisler jun. gewählt worden.

** Die Herren Kleinschneck & Schwiegerling werden vor ihrem Abgange nach Frankfurt noch drei Vorstellungen mit ihrem Figurentheater geben. Veranlassung dazu dürfte ihnen die bisher noch immer rege Theilnahme des Publikums gegeben haben, das namentlich auch den neuerdings produzirten Chromatropen und Dissolving views die verdiente Anerkennung zollte. In Verbindung mit diesen letzteren Produktionen kann man sich allerdings noch an Abwechselung reiche, interessante Vorstellungen versprechen, die bis in ihre kleinsten Details nichts zu wünschen übrig lassen.

Vermischtes.

* (Göthe als Theater-Direktor.) Aus den Erinnerungen eines alten Weimarischen Musikers, welcher beschäftigt ist, seine Erlebnisse aus der Zeit Schiller's und Göthe's aufzuzeichnen, theilt die „Europa" anziehende Notizen über Göthe's Wirksamkeit als Direktor der Weimarer Hofbühne mit. Man spielte damals an drei Abenden wöchentlich, zwei Tage waren dem ungestörten Studium gewidmet, die Proben waren Nachmittags um 4 Uhr. „Göthe ließ in den Probestunden nie auf sich warten. Wie war man beglückt, wenn er eintrat und die ehrfurchtsvolle Begrüßung seiner Untergebenen freundlich erwiderte! Seine Gegenwart wirkte so erhebend auf seine Jünger, als ständen sie vor einem zahlreich versammelten Publikum. Ernst und feierlich verrichtete Jeder die ihm angewiesene Funktion. Wie horchte man auf, wenn er aus der Tiefe des Parterre seine Stimme erschallen ließ, das Organ der begabtesten Schauspieler an Kraft, Fülle und Wohllaut überbietend! Seine Direktion des Theaters war, wie Alles was Göthe unternahm, systematisch; daher seine Befehle faßlich und eindringlich, wie ein höheres Gesetz. Urlaube zu Kunstreisen waren damals eine terra incognita. Demoiselle Maas bat einst wegen einer Familienangelegenheit um Urlaub auf vierzehn Tage nach Berlin. Sie erhielt ihn unter der Bedingung, daß sie dort nicht spiele. Sie versprach, diese zu erfüllen, hielt aber nicht Wort. Als sie zurückkam, diktirte ihre Göthe 8 Tage Arrest auf ihrem Zimmer bei militärischer Wache, die sie täglich mit 8 Groschen vergüten mußte. Anfangs war sie wüthend über diese unerhörte Behandlung; doch endlich tröstete sie sich mit dem Gedanken, durch ihr Gastspiel in Berlin ein Engagement an dem k. Theater gewonnen zu haben. Die Mitglieder des Theaters hatten kein bestimmtes Fach und waren zu Statisten- und Chordienst verpflichtet. Graff, der von Schiller gerühmte Wallenstein, tanzte als Sarastro's Sklave in der Zauberflöte nach Papageno's Glockenspiel und sang: „Das klinget so herrlich, das klinget so schön!" Vohs, Schiller's trefflicher Max Piccolomini, gab in den theatralischen Abenteuern den Theaterschneider mit gemalten eingefallenen Backen, langen Fingern, dünner Taille, einem kleinen Hütchen auf dem Kopfe und imitirte die Bewegungen des Schneiders bei dem Nähen. Madame Vohs gab Maria Stuart und in der Zauberflöte die Papagena; Wolf den Tasso und den Corporal im Wasserträger; Madame Wolf Iphigenia von Göthe und im „Doktor und Apotheker" die Claudia. Diese vielseitig gebildeten Künstler unterzogen sich mit Lust den kleinsten Diensten, wenn sie ihrem Institute und der Kunst zur Ehre gereichten. Göthe's Verhalten zu dem weiblichen Personal des Theaters war durchaus rein. Die Liebenswürdigste hatte sich keiner größeren Gunst von ihm zu gewärtigen, als daß er ihr die Wange zum Kuß darreichte. Uebelklingende Namen der Theatermitglieder veränderte der Chef kraft seines Amtes für den Theaterzettel. In Folge dessen verlor eine Demoiselle Petersilie ihren Peter. Das Repertorium unter Göthe's Direktion war musterhaft. Jedem Publikum, hoch oder niedrig, ward, so weit es die Würde des Theaters erlaubte, Rechnung getragen. Parodien klassischer Werke waren ihm ein Gräuel. Ueber Wurm's (in Hamburg) Bestreben, die Juden von der Bühne herab dem Gespötte preiszugeben, gerieth er in Zorn und sagte: „Es ist schändlich, eine Nation, die so ausgezeichnete Talente in Kunst und Wissenschaft aufzuweisen hat, gleichsam an den Pranger zu stellen! So lange ich das Theater zu leiten habe, dürfen derartige Stücke nicht gegeben werden!" Was England, Frankreich, Spanien, Italien, das Alterthum und Deutschland an dramatischen Werken Vorzügliches geliefert hatten, wurde dem Publikum zum Studium und zur Belehrung vorgeführt. Das Weimarische Theater war damals in jeder Beziehung eine Bildungsanstalt."

* Am 30. April hat in der Schloßkirche zu Wittgenstein die Vermählung der Prinzessin Mathilde zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein mit dem Freiherrn Friedrich v. Vincke, Lieutenant im k. preuß. 39. Inf.-Rgt., stattgefunden.

Börsenberichte.

Stettin, 15. Mai. Witterung: Warme Luft. Temperatur + 12°. Wind S.

Weizen, behauptet, loco 88.89℔. gelber excl. Ungar. 105 Rℓ. bez., 83.84℔. pr. 90℔. 93 Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 88.89℔. gelber Durchschn.-Qual. 102 Rℓ. Br., 101 Gd., pr. Juni-Juli do. 102 Rℓ. Br.

Roggen, loco fest, Termine matter, loco 82pfd. 73—73¾ Rℓ. bez., 82pfd. pr. pr. Mai 70 Rℓ. Gd., Mai-Juni 67¼ Rℓ. bez. u. Gd., 68 Rℓ. Br., pr. Juni-Juli 63½ Rℓ. bez. u. Br., pr. Juli-August 60 Rℓ. bez. u. Br., pr. August-September 57 Rℓ. Gd., pr. September-Oktober 55½, 55 Rℓ. bez. u. Br., 54½ Gd.

Gerste, fest, loco große pomm. pr. 75pfd. 55, 54½ Rℓ. bez.

Hafer, loco pr. 52pfd. 37 à 37½ Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 50.52pfd. excl. poln. und preuß. 53½ Rℓ. bez.

Erbsen, loco kl. Koch-, 76 à 80 Rℓ. Br.

Leinöl, incl. Faß 12¾ Rℓ. Br., pr. Mai 12⅔ Rℓ. bez., pr. Juni-Juli und Juli-August 12½ Rℓ. Br.

Rüböl, sehr flau, loco 14 Rℓ. Br., pr. Mai-Juni do., pr. Sept.-Okt. 14⅓, ¼ Rℓ. bez., 14¼ Br., 14⅙ Gd.

Spiritus, fest, loco ohne Faß 11⅞ % bez., pr. Mai 11⅞, ¾ % bez., pr. Mai-Juni 12 1/16, 12 % bez. u. Gd., pr. Juni-Juli do, pr. Juli-August 11⅞ % Gd., pr. Sept.-Okt. 12 % Br.

Actien: Union-Promessen 102 Br. Germania 101 Br. Neue Dampfer-Compagnie 108 bez. National-Versicherungs-Gesellschaft 123¼ Br. Pommerania 112 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine 86½ bez. Prämien-Anleihe 3½ % 113 bez. Berlin-Stettiner 160 Br. Stargard-Posener 98½ bez. Köln-Mindener 165½ bez. Rheinische 117 bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 176½ bez. London 3 Mt. 6 22⅝ bez.

Roggen pr. Frühjahr 72, 70¾ Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 69½, 68¼ Rℓ. bez., pr. Juni-Juli 65 Rℓ. bez., 64 Br.

Rüböl loco 14½ Rℓ. Br., pr. Mai 14½, ⅙ Rℓ. bez., pr. Sept.-Okt. 14 1/12 Rℓ. bez.

Spiritus loco 29½ Rℓ. bez., pr. Mai 29¾, ½ Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 29 ¾ Rℓ. bez., ½ Br., pr. Juni-Juli 29½ Rℓ. bez.

London, 14. Mai. Für Frühjahrs-Getreide sehr wenig Geschäft zu Montagspreisen.

Amsterdam, 14. Mai. Weizen und Roggen fest, ziemlich lebhafter Umsatz. Rappsamen pr. Herbst 69 £. Rüböl pr. Frühjahr 39¼ Fl.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stttin. Druck von R. Graßmann in Stettin.